

„Eine echte Herausforderung“

SYVICOL-Vorstand beschließt Haushalt 2020 und beschäftigt sich mit dem Bericht der adhoc-Kommission zur Reform des Gemeindegesetzes

LUXEMBURG
LJ

Im Fokus der Sitzung des Vorstandes des Städte- und Gemeindebund SYVICOL standen, neben dem Budget 2020, Sorgen über Betriebskosten von kommunalen Schwimmbädern und ein Zwischenbericht der internen Kommission, die sich mit der Reform des Gemeindegesetzes befasst.

Keine Beitragserhöhung für Kommunen

Nach der Klärung von Personalangelegenheiten ging es um das Budget des größten Syndikates. Sowohl der berichtete Haushalt 2019 als auch das Budget für 2020 wurden einstimmig angenommen. Finanziell steht Städte- und Gemeindebund SYVICOL auf einer soliden Basis, die es erlaubt, einen zusätzlichen Angestellten in der AI-Karriere einzustellen. Der Mitgliedsbeitrag der Gemeinden (1,30 Euro pro Einwohner) bleibt unverändert. Für kommendes Jahr wird mit einem Überschuss von 787.362,34 Euro gerechnet. In Sachen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit will man neue Wege gehen, etwa durch eine App, die an die spezifischen Ansprüche des SYVICOL angepasst ist.

Schwimmunterricht zu Lasten der Kommunen?

Anschließend stellte Romain Osweiler, SYVICOL-Vorstandsmitglied und Bürgermeister von Rosport-Mompach, ein kommunalpolitisches Problem vor, das ihn und auch die Nachbargemeinde Merttert beschäftigt. Es handelt sich aber um ein alle Kommunen betreffendes Problem. Es geht um den Bau eines interkommunalen Schwimmbads, das ausschließlich zu Schulzwecken genutzt werden soll. Hier stellt sich die Frage nach einer möglichen Ko-finanzierung der Betriebskosten durch das Bildungsministeriums. Sowohl Lydie Polfer (Luxemburg) als auch Georges Mischo (Esch/Alzette) pflichteten Osweiler bei und unterstrichen die Wichtigkeit kommunaler Schwimmbäder, da immer mehr Grundschüler nicht mehr schwimmen können und es schwieriger wird, ausreichend adäquates Personal für



Der SYVICOL-Vorstand hatte schwere Kost zu bearbeiten

Foto: SYVICOL

den Schwimmunterricht in der Grundschule zu finden. Es sei an der Zeit, das Gesetz aus dem Jahr 1990 zu überarbeiten. SYVICOL-Präsident Emile Eicher verlangt in diesem Punkt ein Umdenken des Staates und kündigte an, das Thema bei einer nächsten Sitzung mit Bildungsminister Claude Meisch anzusprechen.

Keine einfache Aufgabe

Laurent Zeimet (Bettemburg) stellte den Bericht der SYVICOL-internen adhoc-Kommission vor, die sich mit der geplanten Reform des Gemeinde-Gesetzes befasst. Aktuell handelt es sich um eine interne Diskussionsgrundlage und noch nicht um das formale Gutachten des SYVICOL zu einer Gesetzesreform. Die Reform werde, so Zeimet, „eine echte Herausforderung, um die Belange der kleinen, mittleren und großen Gemeinde unter einen Hut zu bekommen.“ Zeimet ging unter anderem auf die mögliche Einführung eines „directeur

général“ oder eines „directeur financier“ ein. Beides Positionen, die analog zur in der Wallonie herrschenden Praxis, die politisch Verantwortlichen bei der Leitung der Gemeindeverwaltung unterstützen sollen. Weitere Punkte, die Zeimet streifte, waren die fortschreitende Digitalisierung, die Anzahl der Gemeinderäte bei steigender Einwohnerzahl sowie neue Verfahren bei der Zusammensetzung des Schöffenrates. Er machte sehr deutlich, dass diese Reform nach sehr viel Finger-spitzengefühl verlangt.

Der Vorstand des Städte- und Gemeindebund sprach sich dafür aus, sich in einer separaten Arbeitssitzung weiter mit dem Bericht der Kommission zu beschäftigen und die Gemeinden vor der Ausarbeitung des offiziellen Gutachtens umfassend mit einzubinden und zurate zu ziehen. Es gehe darum, ein Gutachten vorzulegen, das der Tragweite der geplanten Gesetzesreform in all ihren Facetten gerecht wird. ●